

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 3

Artikel: Plädoyer : Ja zum Kulturförderungsartikel
Autor: Müller, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JA zum Kulturförderungsartikel

Um es gleich vorwegzunehmen, und es deutlich und unmissverständlich kundzutun: Geh am 12. Juni stimmen und sag JA zum Kulturförderungsartikel! Auch wenn mit wenn und aber, aber sag JA. Es gibt keinen besseren Artikel zur Auswahl. Dieser ist besser als keiner! Und ein Nein ist schlechter als die heute gänzlich unbefriedigende Situation.

Dies wär's dann auch schon. Weiterlesen soll nur, wer noch nicht ganz sicher ist, oder wer gerade wieder unsicher wurde, oder eigentlich gar nicht vorhatte, stimmen zu gehen, oder jetzt gad z'leid nein stimmen will. JA, und wer meint, mit Kultur hätte er doch nichts zu tun, auch. Und wer meint, bei einem JA würden nur die linken und die Systemunterwanderer und Heimatschänder unterstützt, auch. Und wer vermutet, das Auto würde dann abgeschafft und die Freiheit beschränkt, sowieso.

Aber hör' mal: Die VeranstalterInnen klagen doch immer über mangelnde Publikumszahlen. Man müsste eben das Ange-

MIT EINER EINZIGEN VERANSTALTUNG WIRD EINE GANZE KETTE VON GESCHÄFTEN UND FOLGEGESCHÄFTEN AUSGELÖST.

bot verkleinern! Dann würde es schon wieder rentieren. Was gut ist, rentiert auch. Und sonst muss halt wieder richtig "gewercht" werden. Unsereiner kann auch nicht den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen und dann als Künstler Geld vom Papa Staat verlangen. Noch mehr verlangen. Einmal ist einfach genug. Nein sage ich, nein und nochmals nein.

Soso! Rentieren muss es. Wer drückt denn zum Beispiel die Plakate für ein Konzert, und verkauft die Mineralwasser und Sandwiches, wer befördert mehr Perso-

nen, wer mietet Licht und Verstärkeranlagen, eine Halle, engagiert Helferinnen und Helfer? Das mit dem Rentieren ist so eine Sache. Mit einer einzigen Veranstal-

FESTZUSTELLEN, DASS DIE TOLERANZ GEGENÜBER VERSCHIEDENEN AUFFASSUNGEN DIE EIGENE SICHT ERWEITERN KANN, BRINGT MEHR LEBENSQUALITÄT.

tung wird eine ganze Kette von Geschäften und Folgegeschäften ausgelöst. Also: mehr Geld für die Kulturförderung hiesse demnach mehr Geschäfte, hiesse mehr Umsatz, hiesse mehr Arbeit, heisst Wirtschaftsförderung. Kulturförderung heisst Wirtschaftsförderung? Genau! Und dabei entsteht erst noch Kultur, beiläufig bemerkt.

Aber eben was für welche? Schmarotzer- und Staatsverweigerer-Kultur. Von Kritikerpack und Aufrihrerhaufen, Nestbeschmutzern und Provokateuren. Wer gegen den Staat ist, hat doch keinen Anspruch auf Geld von diesem?!

Dass mit dem Kulturartikel ohne die entsprechenden parlamentarischen Beschlüsse kein Rappen mehr als bis anhin in die Kultur fließen wird, sei hier noch angefügt. Zur Beruhigung... Die Auseinandersetzung mit dem Staat, mit Macht und Ohnmacht, das Ausbrechen aus Normen und festgefahrenen Denk- und Handlungsschemen kann Anstoss erregen. Öffentlichen Anstoss. Kann verunsichern,

auch zerstören und neu gestalten. Dass darin ein Angstpotential steckt, ist nicht weiter verwunderlich. Dieses aber zu überwinden und festzustellen, dass die Toleranz von verschiedenen Auffassungen die eigene Sicht und den Horizont erweitern kann, bringt mehr Lebensqualität.

Mein Horizont ist aber weit genug, bitte sehr!

Es geht ja gar nicht – und das wird oft falsch verstanden – darum, die Horizont-erweiterung staatlich zu verabreichen, sondern vielmehr um eine Verankerung der Kultur in der Bundesverfassung. Kultur nimmt einen zentralen Platz in unserem Leben ein: in den Spielregeln, die wir aufstellen, in den Häusern, die wir bauen, in Umgangsformen, in Tanz und Theater, in der filmischen, musikalischen, künstle-

KULTUR IST DIE IDENTITÄT EINES VOLKES

rischen, geschriebenen Interpretation unserer Existenz. Die Kultur muss aktiv vermittelt werden, muss gefördert werden; ist letztlich die Identität eines Volkes. Eines Landes.

JA aber. Was?

Andreas Müller
Förderer von Nestbeschmutzern und Normalen